Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 41. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 24. Mai (6. Juni) 1911.

Einem Teil der Auflage der heutigen № ist eine Beilage der Firma O. K. Wassil-Charkow beigegeben.

Dr. med. Karl Skutul,
Assistenzarzt an der St. Wladimir-Universitäts-Frauenklinik in Kijew. Krankenempfang täglich vom 20. April d. J.
Geburtshilfe, Frauenkrankheiten und Chirurgie
in der Kolonie **Kitschkas**.
Näheres: Apotheke Lemberg, Kol. Kitschkas. 24

Kol. **Kitschkas** (Gouv. Jekaterinoslaw und Kreis) Haus Martens, der Fabrik Koop gegenüber, 22
Dr. med. A. J. von Poppen.
Assistent an der Augenklinik der Militairmedizinischen Akademie in St.-Petersburg, eröffnet den Empfang von Kranken am 16. April d. J.

17
Privatklinik, Wasserheilanstalt
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,
für chirurgische interne Augen-, Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Wasser- u. Lichtheilanstalt von Dr. Eisenstadt,
Екатеринославъ, Садовая ул., уголъ Тихой № 9, собств. домъ.
Großartig eingerichtete Anstalt für ambulante Behandlung und kurgemäße, systematische Anwendung der verschiedenen Methoden der Wasserkur (auch nach P. Kneip), der Elektrizität, des elektrischen Lichtes usw.
Mit Erfolg werden behandelt: Nerven-, Herz- und Magenleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Fettleibigkeit, Männerschwäche und viele andere **Krankheiten**. — Die Anstalt existiert seit dem Jahre 1899 und ist das ganze Jahr hindurch zu Diensten der Kranken. 4

Einladung
zur zweiten Versammlung in Sachen der
Chortitzer gegenseitigen Kreditgesellschaft
im Chortitzer Gebietsamte am pot3-2
— **1. Juni d. J. Beginn 9 Uhr morgens.** —
Programm: Wahl der Revisionskommission, Einzahlung der Mitgliedseinträge und Entscheidung anderer Fragen mehr.

Bekanntmachung.
Gestützt auf 30-jährige Erfahrungen im landwirtschaftlichen Maschinenbau erstklassiger Fabriken gründe ich **eine neue Fabrik** zur Fabrikation landw. Maschinen.
Zur Ersetzung des mir noch fehlenden Kapitals suche große und kleine **Teilhaber**, um eine Gesellschaft mit 200 bis 300 Tausend Rubel Grundkapital zu gründen. Interessenten wollen sich gefl. wenden an die
pep 5-2 Redaktion in Berdjansk unter Chiffre H. 99.

Zur Einweihung der neuerbauten Kirche zu Friedenfeld, welche am 5. Juni a. c. durch Se. Hochwürden, den Herrn Generalsuperintendenten Pingoud vollzogen werden wird, ladet hiemit ergebenst ein
por 2-1 der Kirchenrat zu Friedenfeld.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 46

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9–11 Uhr vorm. und 3–4 Uhr nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der Tuberkulose. Adresse: уголъ Жуковской и Греческой ул. напротивъ уѣзднаго съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 42

Und wenn das Herz hundert Tore hätte wie Theben, so lasset die Freude herein zu allen hundert Toren.

Karl Weber.

Vaterländisches.

Petersburg. Der Reichsrat vertagte die Beratung des Gesetzentwurfs über den Konfessionswechsel mit 75 gegen 71 Stimmen bis zum kommenden Herbst. Ferner wurde eine Reihe von Gesetzentwürfen in der Dumafassung votiert und im geschlossenen Teil der Sitzung der Kredit für Schiffsbauten bewilligt.

— Aus **Konstantinopel** wird der „Retsch“ gemeldet: Es hat sich mit Gewißheit ergeben, daß England, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn es ablehnten, sich der russischen Note anzuschließen. Frankreich gab eine ausweichende Antwort.

— Ein Kreis von Professoren und Lehrern hat angeregt, daß in den Weihnachtsferien dieses Jahres ein allrussischer Kongreß der Mathematiklehrer veranstaltet werde, welcher über die Hebung des Mathematik-Unterrichts in den Mittelschulen zu beraten hätte.

— Im Justizministerium wird an der Ausarbeitung eines Projekts der Jugendgerichte gearbeitet, die nach dem Muster des Petersburger Jugendgerichts in Moskau und in einigen anderen Großstädten des Reichs eingeführt werden sollen.

— Ueber die bedeutungsvolle Sitzung der Oktobristen am 10. Mai wird uns geschrieben: In der Fraktionssitzung der Oktobristen am 10. Mai kam das die Westgouvernements betreffende Gesetzesprojekt zur Verhandlung, nach welchem den deutschen Kolonisten jener Gegend der Landbesitz verboten werden soll. Man war auf ein heißes Gefecht gefaßt, und warm gings auch zu, doch der Sieg blieb auf Seiten der Verteidiger der Deutschen im Westgebiet. Drei Stunden lang hielten die Reden und Gegenreden an. Die Herren Kamenskij, Lerche und Baron Meyendorff traten mit ihrem ganzen Einfluß und mit der ganzen Macht ihrer Rede für die Kolonisten ein. Schade, daß kein Stenograph den Wortlaut festgehalten hat, denn, was hier von den obengenannten Vertretern geboten wurde, war eben so tief und wahr, wie schön und formvollendet. Bei Baron Meyendorff ist jedes Wort inhaltsvoll, wuchtig — Schlag auf Schlag spannend interessant. Er erwähnte u. a, daß eine Deputation aus den drei Gouvernements bei ihm gewesen sei, die gemeint hätten: das sei die Rache der Linken, denen sie bei den Wahlen nicht geholfen hätten! „Nein“, habe er ihnen gesagt, „das sind die Rechten, die ihr unterstützt habt!“ Was den Rechtsstandpunkt anbelange, so werde derselbe verschieden aufgefaßt und ebenso verschieden beleuchtet. Die anderen Bewohner der Westgebiete, welche ihre Rechte behalten sollen, halten das Vorgehen gegen die Deutschen für recht und billig, weil sie sich davon eigenen Vorteil versprechen: sie wollen den Kolonisten nun deren Land für einen Spottpreis abnehmen; die deutschen Ansiedler fühlen sich in ihren Rechten bitter gekränkt.

Genug, die russischen Untertanen deutscher Zunge haben bei dieser Angelegenheit von neuem erfahren, daß die Oktobristen mit ganzer Macht für sie eingetreten sind und dieser Devise auch treu bleiben werden.

Das zum Schlusse abgefaßte Protokoll hatte folgenden Wortlaut: „In der Fraktionssitzung des „Verbandes vom 17. Oktober“, welche am 10. Mai stattfand, wurde das Gesetzesprojekt betreffs Einschränkung der Rechte der ausländischen Ansiedler im Kijewschen, Wolhynischen und Podolschen Gouvernement beraten. Bei der Beratung dieses Gesetzesprojektes sprach die Fraktion ihre Ansicht dahin aus, daß, da ein Gesetz keine rückwirkende Kraft haben kann, so dürfe das vorliegende Gesetzesprojekt auch nicht jene Personen berühren, welche vor der Ausgabe des Gesetzes die russische Untertanschaft angenommen haben, und darum hält die Fraktion es dafür, daß das Gesetzesprojekt dahin umgeändert werden müsse, daß Ausländer und deren Erben nicht das Recht besitzen sollen, im Wohlynischen, Kijewschen und Podolschen Gouvernement weder Land zu Eigentum, noch unbewegliches Vermögen pachten zu dürfen, wenn sie die russische Untertanschaft nach der Herausgabe des Gesetzes angenommen haben.“

Jedenfalls werden nicht nur die Kolonisten im Westgebiet, überhaupt alle deutschen Ansiedler des ganzen Reiches der weiteren Entwickelung dieses Gesetzes mit der größten Spannung entgegensehen.

Ausländisches.

Deutschland.

Gewitter und Hagel richteten in der Umgegend von Baden große

Feuilleton.

Christian Bode.

Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien in der Wolgasteppe

von

Ferdinand von Wahlberg.

(Fortsetzung).

„Ich will machen, daß wir ans Ufer kommen, ehe es dunkel wird, denn auf dem Eise kenn' ich mich nicht so genau aus, wie auf der Stepp', Herr Pastor.“

„Da tut er recht, Riemer. Die Löcher der Fischer können manchmal gefährlich werden.“

„Ich fahr' Sie wohl, wie immer, zu dem Tatarenwirtshaus am Markt?“

„Versteht sich — dort steige ich ab, und Du fährst zum Schäfer, der Dich und die Pferde kennt.“

„Das ist noch ein Glück, daß die Leut' dort sind, sonst wär's in der Stadt nicht zum Aushalten, Herr Pastor.“

„Wieso, Riemer?“

„Na, die Stadtleut' sind ja immer wie unsereins Sonntags angezogen. Ob die je auch schlafen? Ist das ein Leben, tags und nachts — wie sie's nur aushalten!“

Adam Riemer mußte seine Betrachtungen einstellen, denn eben langten sie am Flußufer an und lenkten hinab auf die Eisfläche.

Es dauerte kaum ein paar Stunden und die große Residenzstadt jenseits des Flusses war erreicht. Mit dem bergigen Ufer, das steil zum Flusse abfiel und von Tälern und Schluchten vielfach durchschnitten war, hatte die Stadt eine terrassenförmige malerische Lage gewonnen. Die Sonne war dem Untergehen nahe und gab der Stadt ihren Abendkuß. Ihre scheidenden Strahlen umgossen die vergoldeten Kuppeln der vielen Kirchen noch einmal mit hellem Glanz. Ueber das Häusermeer breitete die Dämmerung sachte ihre Fittiche. Es war ein schönes und stimmungsvolles Bild.

In der Nähe ließ es sich nur nicht genießen, denn schon auf der steilen Uferstraße war ein großes Gedränge von Fuhrwerken und Fußgängern, so daß der Kutscher des Pastors sein Gespann mit Aufmerksamkeit lenken mußte, um vorwärts zu kommen. Es gelang dem Riemer aber gut, und stolz hielt er vor dem Eingang des Hotels. Geringschätzig sah er von seinem erhabenen Kutscherbock den galonierten Portier des Gasthofes an, der den Pastor und seine Sachen in Empfang nahm, und fuhr dann zu seinem Absteigequartier.

Im Gasthofe herrschte noch Ruhe und der große Speisesaal war menschenleer. Dem Pastor waren ein paar prächtig ausgestattete Zimmer neben dem Saale eingeräumt worden. Nach der anstrengenden Reise war es ein Genuß, sich bei einem Glas Tee in einem bequemen Sessel niederzulassen und die Tagesblätter, die das Neueste aus der ganzen Welt brachten, durchzusehen.

Aber auch diese Rose hatte ihre kleinen, versteckten Dornen. Die Zeitungsberichte über die Unruhen in Polen und die ernsten Maßnahmen gegen dieselben stellten die Aussichten des Dekans in keine günstige Beleuchtung. Auch im übrigen stand in der Zeitung nicht viel Erquickliches zu lesen, allerhand Verbrechen, Unglücksfälle, Not und Unzufriedenheit, gehässige Schreiben, viele verlorene, aber wenig gefundene Sachen, alles das war wohl neu, aber nicht gerade erhebend.

Nichts zu machen, die Welt ist, wie sie ist, und die Menschen ebenfalls. — Alles sogleich zu erfahren ist aber nett. Der Pastor legte die Zeitung weg und begab sich nach dem Speisesaal, um durch ein frühes Abendbrot das versäumte Mittagsmahl zu ersetzen.

Im Speisesaal war es unterdessen lebendig geworden. Hinter dem Schenktisch, der mit allerhand kalten Speisen für einen Zubiß ausgerüstet war, thronte der Wirt selber und gab acht, daß die Gäste gut bedient wurden. Unter anderen Gästen war da auch eine ganze Gesellschaft, die den größten Tisch des Saales besetzt hatte und irgend ein Fest zu feiern im Begriff stand. Es ging bereits recht heiter her.

Der Kellner, der dem Pastor die Speise auftrug, bemerkte, daß die Gesellschaft eben ein neuvermähltes Paar begleitet habe und nun hier den Hochzeitsschmaus beenden wolle. Es waren alles junge Leute, deren Augen vor Lebensfreude blitzten. Der Schaumwein, der unter ihnen herumgereicht wurde, erhöhte die frohe Stimmung. Es war ein Vergnügen, auch von ferne an der jungen Freude der heiteren Schar teilzunehmen, und für den Pastor ein um so größeres, als es lange her war, seit er derartiges gesehen hatte.

Die Freude steckt an und der heitere Ausdruck bewies, daß auch sein Gemüt leichter geworden war.

Lange hielt es aber nicht an.

Einer der Brautschaffner hielt eine Ansprache und versicherte den Brautjungfern in blumiger Rede, daß der Mann ohne das Weib ein Unding auf Erden sei, da er niemals zu einem Fest der Freude, wie sie es eben feierten, veranlassen könne. Er hoffe, daß die Brautschwestern nicht zögern möchten, dem Beispiel der Braut zu folgen.

Die Freude wurde immer lauter — als Gast war sie gekommen, nur war sie hier wie zu Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Verheerungen an. Eine Mühle und sechs Häuser wurden fortgeschwemmt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Krakauer Gerichtshof hat von den sechs aus dem Zartum Polen stammenden Personen, welche sich wegen der Bildung einer geheimen revolutionären Gesellschaft zu verantworten hatten, zwei der Angeklagten zu je einem Monat, zwei zu je 14 Tagen Arrest verurteilt und die anderen freigesprochen. Jene geheime Gesellschaft bezweckte die Vorbereitung von Revolutionären für den aktiven Kampf im Bereich Rußlands.

Italien.

Messina. Aus dem erzbischöflichen Palais wurden Kirchengeräte im Werte von mehreren Millionen Lire gestohlen. Unter den gestohlenen Sachen befindet sich ein mit Edelsteinen bedecktes Brokatgewand im Werte von 100,000 Lire; der historische Wert dieses Gewandes beträgt drei Millionen Lire.

Türkei.

Zuverlässige Nachrichten von einer Verschärfung der russisch-türkischen Beziehungen infolge des albanischen Aufruhrs und der Ansammlung türkischer Truppen an der montenegrinischen Grenze liegen nicht vor. Die gebrachten Meldungen, daß eine bedrohliche Verschärfung in den diplomatischen Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei eingetreten sei, bedürfen noch der Bestätigung.

Aus Blättermeldungen ergibt sich, daß der leitende türkische Minister es zu verhindern gewußt hat, daß die russische Note zugunsten Montenegros zu einer Verschärfung der russisch-türkischen Beziehungen führte. Die öffentliche Meinung jedoch zeigte sich in Konstantinopel sehr erregt über die Sprache der russischen Regierung. Aus Konstantinopel wird vom 26. (13.) Mai gemeldet: Auf seine Anfrage erhielt der Minister des Äußern von den türkischen Botschaftern bei den Großmächten telegraphisch Auskunft über die Aufnahme der jüngsten montenegrinischen Note. Einige Mächte vertraten die Ansicht, daß nicht in Konstantinopel, sondern in Zetinje Schritte zu tun seien. Auf diese Auskünfte hin antwortete Rifaat-Pascha dem russischen Botschafter im Namen der türkischen Regierung gleichfalls mündlich folgendes: Die Türkei finde es befremdend und im Widerspruch zur diplomatischen Usance, daß eine Note durch eine offizielle Agentur veröffentlicht werde, ehe sie der Regierung mitgeteilt worden sei. Sachlich erklärt Rifaat, die Türkei habe mit den Großmächten bisher freundschaftlich über ihre inneren Angelegenheiten verhandelt, in der Voraussetzung, daß die Mächte uneingeschränkt das Recht und die Befugnis der Türkei zur selbständigen Regelung dieser Angelegenheiten anerkannten. Irgendwelche Einmischung könne die Türkei nicht dulden, sie habe ihre Loyalität wiederholt bewiesen und erachte es für überflüssig, weitere Beweise ihrer Friedensliebe zu erbringen.

Zu diesem ablehnenden Verhalten der Türkei scheint nun auch die Absage der Mächte zu kommen, von denen Rußland eine Unterstützung seiner Vorstellungen bei der Pforte erwartet hat. Das muß freilich bei der russischen Diplomatie eine gewisse Verstimmung hinterlassen.

Montenegro.

Zetinje. 28. (15.) Mai. Der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur ist von der Grenze zwischen Dinosch und Detschitsch zurückgekehrt. Die Anhöhen und Abhänge sind von den Türken besetzt, überall sieht man ihre weißen Zelte. Längs allen sichtbaren Bergen zieht sich der Rauch der von den Türken in Brand gesteckten albanischen Dörfer der Stämme der Choti, Grudi und Kastrati hin. Bis 2 Uhr nachts beschossen türkische Geschütze die Dörfer des Kastrati Stammes und am Sonnabend früh griffen sie sie an. Starkes Gewehrfeuer war hörbar, das gegen 9 Uhr verstummte. Offenbar sind die Aufständischen in das Gebirge zurückgedrängt worden. Andere türkische Truppen umzingeln die albanischen Stämme der Klementi, Choti, Grudi und Kastrati und drängen sie in die mit Schnee bedeckten Berge zurück. In Podgoriza befinden sich zahlreiche albanische Familien, die zum Teil in Höhlen und am Flußufer leben. In den Hospitälern befinden sich einige dreißig verwundete Albanier.

Bulgarien.

Türkische Soldaten überschritten gestern früh im Bezirk Küstendil die Grenze und begannen auf bulgarische Soldaten zu schießen. Gerüchtweise verlautet, daß ein türkischer Offizier und zwei Soldaten getötet seien, auf bulgarischer Seite habe es einen Verwundeten gegeben.

Die Türken schossen mit Unterbrechungen bis 3 Uhr tags, die Bulgaren haben auf Befehl des Ministers die Schüsse nicht erwidert. Die türkische Gesandtschaft hat im Namen der Pforte beantragt, an die Grenze eine gemischte Kommission zu entsenden zur Führung der Untersuchung. Der Antrag wurde angenommen.

Frankreich.

Der Aviatiker Vedrines ist als Sieger aus dem Fernflug Paris-Madrid hervorgegangen. Der König von Spanien verlieh ihm das Kreuz des Alfons-XII-Ordens und legte ihm persönlich die Insignien an.

— General Moinier kann mit dem Erfolg seines Zuges nach Fez durchaus zufrieden sein; nicht minder die französische Regierung, denn Sultan Muley Hafid ist offenbar schon jetzt so mürbe, daß er das Heil für seine Person und für sein Land nur noch in der bedingungslosen Unterwerfung unter die französischen Wünsche findet. Einem Telegramm zufolge, soll er bereits den Wunsch nach einem französischen Protektorat über Marokko in aller Form geäußert haben.

Marokko.

Am 22. Mai empfing der Sultan General Moinier und andere hohe französische Offiziere und beauftragte Moinier, der französischen Regierung den Dank zu übermitteln für die erfolgreiche Unterstützung bei der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Der Sultan verlangt, daß die französischen Truppen Fez nicht verlassen und trägt Frankreich das Protektorat Marokkos an.

Mexiko.

Veracruz, 28. (15.) Mai. 700 Aufständische überfielen die Truppen welche Diaz das Geleit gaben. Die Aufständischen wurden geschlagen und verloren 30 Tote. Die Regierungstruppen hatten drei Verwundete. Diaz und sein Sohn, ein Oberst, beteiligten sich am Kampf. Hier wurde Diaz die größte Achtung entgegengebracht.

Portugal.

Am Sonntag haben in ganz Portugal die ersten Wahlen zu den Cortes seit dem Sturz der Monarchie ruhig stattgefunden. Die neuen Cortes werden nur aus einer Kammer bestehen, die Pairskammer ist schon bald nach der Revolution für abgeschafft erklärt worden. Der Präsident der Republik wird von den Cortes auf fünf Jahre gewählt und ist nicht wieder für die Präsidentschaft wählbar. Die Wahlen fanden unter reger Beteiligung statt. Weder in Lissabon, noch in der Provinz ereignete sich ein Zwischenfall.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Reichsdumapräsident Rodsjanko begab sich um 6 Uhr abends nach Zarskoje Sselo zur alleruntertänigsten Berichterstattung über das Ergebnis der Tätigkeit der Reichsduma während der verflossenen Session. Die Audienz währte eine Stunde und war äußerst gnädig.

— In der am 16. Mai stattgefundenen Sitzung des Professorenkonseils der Petersburger Universität machten der Rektor Prof. D. D. Grimm und der Prorektor Prof. J. D. Andrejew die Mitteilung, daß sie um ihren Abschied einzukommen gedenken. Motiviert wird dieser Beschluß durch die wenig erfreulichen Verhältnisse, die infolge der neuen Verfügungen von seiten des Ministeriums und infolge des Verhaltens der Studentenschaft entstanden sind. Auch auf den Umstand wurde hingewiesen, daß die Handlungen der Professoren — speziell der Universitätsverwaltung — von seiten der Gesellschaft nicht gebilligt wurden.

Der Professorenkonseil fand indessen die Handlungsweise der Universitätsverwaltung korrekt, erklärte sich vollständig einverstanden mit den Handlungen des Rektors und des Prorektors und brachte einstimmig die Bitte vor, beide möchten ihren Beschluß aufgeben. Zu einer endgültigen Klärung in der Frage des Rücktritts ist es in der Sitzung am Montag nicht gekommen.

— Am vorvergangenen Sonnabend war der erste Tag der Petersburger Internationalen Flugwoche. Er hat durch den Sturz des Fliegers Smith einen peinvollen Ausgang genommen. Die „St. Pet. Ztg." berichtet: Der Flieger Smith, ein noch jugendlicher Pilot, der heute einen vortrefflichen Flug mit einem Sommer-Apparat ausführte und während eines Fluges von 30 Minuten eine Höhe von ca. 800 Metern in schönen Spiralen erreichte, hatte beim Niedergleiten das Unglück, aus einer geringen Höhe von etwa 20 Metern aus unaufgeklärter Ursache seitlich mit seinem Apparat abzustürzen und dabei Verletzungen zu erleiden, die seinen raschen Tod zur Folge hatten. Es war nicht das erste Mal, daß Smith heute aufstieg. Es erwies sich, daß Smith vom Benzinreservoir an der Schläfe getroffen war, und sein Tod dadurch herbeigeführt worden ist.

— Auf Verfügung des Senators Grafen O. L. Medem, der bekanntlich eine Revision der Sibirischen Bahn vornimmt, wurde am Dienstag in der Verwaltung der Aktiengesellschaft der Elektrotechnischen Fabrik von Siemens und Halske eine Haussuchung vorgenommen.

— Der neuernannte österreichisch-ungarische Botschafter Graf Thurn-Valsassina traf am 15. Mai in Petersburg ein und stattete am selben Tage dem Minister des Äußern Hofmeister Sasonow und dem stellvertretenden Minister Kammerherrn Neratow seinen Besuch ab.

Moskau. Bei der Verlesung des Urteils über Reinbot und Korotkij wurden im Publikum Äußerungen der Mißbilligung laut. Der Vorsitzende unterbrach die Verlesung und sagte, er werde das Publikum den Gerichtssaal räumen lassen, wenn noch eine Störung eintritt.

Der Staatsanwalt beantragte nicht die sofortige Inhaftnahme der Verurteilten und erklärte, daß er die von den Angeklagten hinterlegte Kaution (5000 Rbl. für A. A. Reinbot und 1000 Rbl. für W. A. Korotkij) für hinreichend halte, um sie auf freiem Fuß zu lassen, bis die Entscheidung Sr. M. des Kaisers erfolgt. Die Verurteilten konnten das Gerichtsgebäude frei verlassen.

Kertsch. Auf dem Boulevard versetzte abends ein im Examen durchgefallener Externe dem Gymnasialdirektor Petri einen Stockhieb.

Kischinew. Vor dem Kischinewer Bezirksgericht wird soeben der Prozeß gegen die Hebamme A. Tschernyschewa, die Bonne C. Abraham, die Kohlenhändlerin K. Zwieback und die Kleinbürgerin G. Lasarson verhandelt, welche sich damit befaßten, gegen Bezahlung jungen Juden die Aufnahme in die Odessaer Universität zu erwirken. Zur Entlarvung dieses vierblättrigen Kleeblatts führte ein vom Reichsdumaabgeordneten A. Nikolskij in der „Retsch" veröffentlichtes Schreiben unter der Ueberschrift „Vor dem Tempel der Wissenschaft", und die Folge war, daß gegen die vier Frauen eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde, welche die Rollen der Frauen klarlegte. Danach waren die Zwieback und die Lasarson die Zutreiberinnen. Ch. Abraham besorgte das Geschäftliche, d. h. sie empfing die Gelder und deponierte sie gemeinsam mit dem Kunden in verschiedenen Banken mit der Bedingung, daß die Gelder im Falle eines Mißerfolges wieder zurückgezahlt werden. Die Tschernyschewa dagegen war die eigentliche Macherin. Schtscherbakow erklärt, niemals von irgendwelchen Mißbräuchen etwas gehört zu haben. Wohl habe er zuweilen von Protektion und ähnlichem gehört, Ungesetzlichkeiten aber seien ihm nicht zu Ohren gekommen.

Nach siebentägiger Verhandlung des Prozesses fällen die Geschworenen für alle vier Angeklagten ein freisprechendes Verdikt.

Nishnij-Nowgorod. Zur Erinnerung an das 300jährige Jubiläum des Hauses Romanow spendete der Manufakturrat Sotnikow dem Alexander-Kinderasyl ein Grundstück und ein Haus im Werte von 15,000 Rbl.

Wernyj, 15. Mai. Um 4 Uhr 30 Min. morgens erfolgte nach vorausgegangenem starkem Getöse eine anhaltende Bodenerschütterung von 6 Ball.

Pjatigorsk. Der Advokat Popow, der Verteidiger der im Prozeß Delavigne Verurteilten, hat an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm übersandt: „Die vier im Prozeß Delavigne zum Tode Verurteilten flehen Sie im Namen der Menschlichkeit an, beim Kaiser von Rußland um Milderung ihres Schicksals nachzusuchen."

Halbstadt. Die Molotschnaer Abteilung des Kaiserlich Russischen Obstbauvereines hat auf der Jahresversammlung am 30. April beschlossen, im kommenden Herbste eine allgemeine Lokalausstellung in Halbstadt zu veranstalten, die vom 8. bis zum 14. September andauern soll. Die Interessenten werden gebeten, diese Notiz berücksichtigen zu wollen. Einzelheiten werden später mitgeteilt werden.

— Auf dem vom Minister des Innern unterbreiteten Bericht über die vom Halbstädter Sschod ausgesprochenen treuuntertänigsten Gefühle geruhte S. M. der Kaiser eigenhändig niederzuschreiben: „Ich danke allen aufrichtig!"

Berdjansk. Die Stadtuprawa erhielt vom Gouverneur die Mitteilung, daß zum Unterhalt der Polizei in Berdjansk aus Staatsmitteln 8165 Rbl. assigniert worden sind.

— Am 20. Mai wurde die Schlammheilanstalt eröffnet. Auch in diesem Jahre hat sie einige Vervollkommnungen und Verbesserungen aufzuweisen. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich Kranke eingestellt.

— Der „wunderschöne Monat Mai" zeigt sich in seiner zweiten Hälfte von einer recht unfreundlichen Seite. Es herrscht kaltes, durch häufige Regengüsse gekennzeichnetes Wetter, das um so unangenehmer empfunden wird, als die langanhaltende, auffällige Sommerwärme der zweiten Aprilhälfte vollauf geeignet war, uns über den noch recht unzuverlässigen Charakter der gegenwärtigen frühen Jahreszeit zu täuschen. Die ungewöhnlich weit vorgeschrittene Vegetation steht nun in einem recht merklichen Gegensatz zu dem höchst trübseligen Wetter. Kalte Regenschauer ergießen sich über unsere Stadt, und am Sonnabend gegen Mittag setzte sogar ein starker Hagel ein. Das Barometer ist zwar seit Sonntag erheblich gestiegen, und es besteht somit immerhin eine gewisse Aussicht auf baldige Besserung des Wetters; im übrigen aber läßt das Herumgehen des Windes nach Nordwest darauf schließen, daß die ohnehin kühlen Temperaturen, mindestens in den Nacht- und Morgenstunden, wohl noch tiefer als bisher herabgehen werden. Es dürfte einige Zeit dauern, ehe die Erwärmung wieder so weit Fortschritte gemacht hat, daß man wirklich etwas vom Wesen des „wunderschönen Monats" verspürt. Ganz besonders möchte man zum Pfingstfest, wo alt und jung das Freie suchen, schönes Wetter herbeiwünschen. Auch eine deutsche Gesellschaft aus unserer Stadt, welche in den Pfingstfeiertagen die Dnjeprstromschnellen zu besuchen gedenkt, hätte nichts gegen einen klaren wolkenlosen Himmel einzuwenden.

Alexandrowsk. Der wegen verübter Unterschlagung verhaftete und nach eingezahlter Kaution plötzlich verschwundene F. F. Mowtschanowskij ist seiner Ämter als Stadthaupt und als Mitglied der Charkower Gouvernementslandschaft und der Isjumer Kreislandschaft enthoben worden. In der Stadt zirkuliert das Gerücht, M. habe die Stadt nicht verlassen und sei sein Aufenthaltsort seiner Familie bekannt.

Memrik. Unser Freund und Kollege Jakob Koop, Karpowka, durfte mit dem Abschlusse dieses Schuljahres auf eine 25-jährige Tätigkeit in seinem Lehrerberufe zurückblicken, *) weshalb die diesjährige Jahresschlußprüfung in Karpowka zugleich mit der Jubiläumsfeier des Lehrers verbunden wurde: ein auf Memrik nicht dagewesenes Fest. Daß die Wichtigkeit dieses Ereignisses sowohl von den Memriker Lehrern, als auch von seiten der betreffenden Dorfsgemeinde erkannt worden war, bewies die rege Teilnahme an dieser Feier. Nachdem Lehrer Koop mit seinen Schülern eine kurze Prüfung abgehalten hatte, trat als erster Redner Ortsprediger Abr. Warkentin auf. Im Anschlusse an die Worte des Psalmisten Kap. 65, 2–6 wurden folgende drei Punkte betrachtet: a) danket dem Herrn, denn er ist freundlich, b) beichtet dem Herrn, denn er ist heilig, c) bittet den Herrn, denn er ist gnädig. Als zweiter Festredner trat Lehrer P. Schellenberg auf, der als 20-jähriger Freund und Kollege des lieben Jubilars am besten die Amtstätigkeit desselben zu zeichnen wußte. Durch seine ganze Rede zog sich wie ein goldener Faden das Wort des Psalmisten in Kap. 146, 1: Lobe den Herrn, meine Seele! Am Schlusse der Vormittagsfeier überreichte Kollege Hildebrand im Namen des gesamten Lehrerkollegiums dem werten Jubilar ein kleines Geschenk in Form zweier Bücher. Gehoben wurde die Feststimmung der Teilnehmer durch den Vortrag zweier von den Lehrern speziell dazu vorbereiteter Lieder. In den freien Stunden des Nachmittages wurde u. a. auch im Garten gesungen. Nach Kaffee hielt der liebe Älteste P. Janzen noch eine Ansprache im Anschlusse an das Wort Pauli an die Korinther, 1. Kor. 3, 5–8. Verhandelt wurde die Pflanzarbeit der Lehrer in der Schule und die Erhaltungs- und Begießungsarbeit der Eltern und Prediger. Zum Schlusse wandte sich der Jubilar noch in einer kurzen Rede an seine Kollegen und die Dorfsgemeinde, worin er allen Teilnehmern seinen innigsten Dank ausdrückte und denselben noch einige Abschiedsworte hinzufügte, weil sein fernerer Wirkungskreis, nach Gottes wunderbarem Ratschlusse, an einem andern Orte sein wird. Mit gemeinsamem Gebet, vom werten Jubilar geleitet, schloß die Feier. Ich muß noch bemerken, daß Karpowka ihrem Lehrer als Anerkennungszeichen seiner Arbeit eine Geldspende überreichte — ein Beweis, daß die Dorfsgemeinde die Arbeit des Lehrers zu schätzen weiß.

Solche Feste sind wahre Lichtpunkte im Lehrerleben. Möchte Gott geben, daß ihrer in Zukunft noch viele auf Memrik stattfinden möchten.

B. H.

Terekgebiet, den 8. Mai. Heute bläst ein heißer, starker Ostwind vom Meere herüber nach langer windstiller Pause. Es hat hier seit einer Woche vor Ostern schon nicht geregnet. Die Heuernte wird voraussichtlich nur gering und die Getreideernte, wenn's nicht bald regnet, noch geringer ausfallen. Auf den meisten Wei-

*) Von diesen 25 Jahren seiner Lehrertätigkeit, hat H. Koop 20 Jahre in Karpowka gearbeitet, während er 5 Jahre in einer kleineren Schule auf dem Lande tätig gewesen ist. D. B.

zenfeldern wächst anstatt Weizen, Unkraut. Hafer und Sommergerste stehen noch leidlich gut, doch fehlt schon nach unserer Meinung sehr notwendig Regen. Die Viehweide ist gut.

Gestern besichtigten die Taxatoren der Charkower Bank wieder unsere Ansiedlung. Sie sind, wie es scheint, sehr vorsichtig mit dem Auszahlen des Versatzgeldes. Der Kommissionsjude möchte für die Ansiedler eine möglichst hohe Versatzsumme auswirken, da seine 5 Prozent dann auch mehr betragen. Die Kommission kann die Zeit ganz ruhig abwarten, während wir arme Ansiedler schon mit Ungeduld auf den endgültigen Abschluß der ganzen Angelegenheit warten. Wo ist die Zeit, da Esau und Rempel sagten: „In drei Wochen habt ihr das Bankgeld?“ Ich wünsche der Kommission nichts Unangenehmeres, als wenn sie einmal eine Zeitlang sich in unserer bedrängten Lage befinden möchte, z. B. Kanalgraben, Strauchausrotten u. s. w.

Ufa. In Ailino, Kreis Slatoust, brannten 145 Gehöfte nebst Nebengebäuden, Getreide und Vieh nieder. Vom Feuer wurden die Post, die Monopolbude und die Markthallen vernichtet. Ein Knabe kam in den Flammen um. Der Schaden beträgt 100 000 Rbl.

In Karaulowka wurden 300 Gehöfte, viel Getreide, 264 Kopf Vieh, die Wolostverwaltung und die Monopolbude ein Raub der Flammen, ein Kind verbrannte. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Rbl.

Baku Vor dem Bakuer Bezirksgericht hat am 17. Mai der Prozeß gegen den Chef der Tifliser Geheimpolizei Rakogon, den Agenten der Geheimpolizei Medsmariaschwili und den Revieraufseher der Bakuer Geheimpolizei Babirow begonnen, denen die provokatorische Organisation einer „Bombistenbande“ zur Last gelegt wird.

Alexanderfeld, 23 April 1911. Im März hatten wir in Halbstadt, Barnaul, unsre Hauptkonferenz, welche rege besucht war. Es wurden zwei Lektionen gegeben und dann besprochen. Unter andern Fragen kam die über die Dauer des Schuljahres aufs Tapet, worauf wir beschlossen: Da die Barnauler Ansiedler fast durchweg noch zu arm sind, um sich fremde Arbeiter zu halten, so braucht jeder seine Kinder zu Hause in der Arbeitszeit, weshalb die Dauer des Schuljahres auf die Zeit vom 1. September bis 1. April festgestellt wurde. Examen haben unsre Schüler einstweilen noch nicht, wird aber wohl im kommenden Jahre damit angefangen werden. Der Vorsitzende unseres Schulrates, G. Wiebe — Orlow, fuhr zum Inspektor nach Barnaul in Angelegenheit unserer Schulen. Der Inspektor wollte aber von unsern Schulen nichts wissen, da er so schon genug Arbeit habe. So sind wir also einstweilen vogelfrei. Um Bestätigung unserer Schulen einkommen können wir eigentlich noch gar nicht, da wir viel zu wenig bestätigte Lehrer haben. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich tüchtige Lehrer in der alten Heimat ein Opfer auflegten und zu uns herüberkämen. Ihr werten Lehrer, ich stelle mich an die Stelle jenes Mannes in Mazedonien und rufe: „Kommt herüber und helft uns!“ Arbeit ist viel, aber der Arbeiter wenige. Unsre Schulen sind zwar alle besetzt mit Lehrern, aber wie arm sind die meisten von ihnen an Wissen und Können! Das Wollen haben sie wohl, aber vollbringen können sie's nicht. Viele von ihnen haben nur die Dorfschule beendigt, etliche diese auch noch schlecht. Wo sollen wir aber bessere hernehmen? Um dem Mangel an Lehrern mit der Zeit abzuhelfen, beschlossen wir, nächstes Jahr mit einer Fortbildungsklasse den Anfang zu machen und darin einen tüchtigen Pädagogen anzustellen, der dann alljährlich auch Lehrerkurse leiten müßte. Wo ist der Mann?

A. Löwen.

P. S. Bitte, nach Alexanderfeld (Гришковка) nicht mehr über Orlow zu adressieren, sondern: Томской губ. Барнаульск. у. п. о. Славгородъ, почт. ящ. № 16. N. N. Dorfsname braucht nicht.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Bekanntmachung.

Wegen Nichterscheinen einer größeren Anzahl von Lehrern auf der zum 6. Mai nach Schönfeld bestimmten Konferenz wurde letztere auf den 3. September l. J. verlegt. Die auf den 6. Mai fällig gewesenen Referate wären also am 3. September zu bringen.

Sitzung

der Abgeordnetenversammlung in Sachen des Unterhaltes der Forstkommandos am 3. und 4. Mai im Chortitzer Gebietsamte.

(Schluß.)

Der Beschluß, die vorgestellten Halbstädter Rechnungen zu begleichen, wird annulliert.

Nach Annahme obiger Übergangsformel werden doch wieder Stimmen laut, man möchte die Sache nicht aufschieben, sondern sofort eine gewisse Summe assignieren, weil binnen kurzem Reisen unserer Prediger in die Residenz höchstwahrscheinlich bevorstehen und man dann der Reisegelder wegen wieder in Verlegenheit kommen werde.

Der Sinn der Antwort des Bevollmächtigten war ungefähr folgender: er glaube, daß noch andere Gründe vorliegen, als vorher angegeben wurden, die sofortige Assignierung einer bestimmten Summe zu bewilligen. — Er, Klaaßen, gehöre bekanntlich zur Brüdergemeinde, und daher müsse er den ängstlichen Abgeordneten in Erinnerung bringen, daß die Bundeskonferenz eine allgemeinmennonitische Konferenz ist; er persönlich sehe daher auch nicht ein, weshalb man der Notwendigkeit, der Bundeskonferenz eine gewisse Summe zur Verfügung zu stellen, nicht Rechnung tragen wolle. — Fast alle Abgeordneten sagen, daß diese Sache die volle Sympathie aller ihrer Wähler besitze und ihnen der Beschluß einer sofortigen Assignierung nur Beifall, — aber durchaus keinen Vorwurf einbringen würde.

Damit aber einige Abgeordnete nicht verweigern, aus diesem Grunde das Sitzungsprotokoll der Abgeordneten Versammlung zu unterschreiben, bleibt man beim vorigen Beschluß.

— — — — — — — — — —

Die Prediger-Ökonome machen die Versammlung darauf aufmerksam, daß unbedingt etwas mehr für nützliche Unterhaltungen und Zerstreuungen der Dienenden getan werden müsse. Der Förster auf der Wladimir-Forstei möchte Musikunterricht und das Musizieren auf seiner Forstei obligatorisch machen.

Viele Abgeordneten begrüßen das Vorhaben des Försters mit Freuden, und es wird daher zur Abstimmung gebracht, ob die Musik auf den Forsteien überhaupt obligatorisch sein soll?

Diese Frage fällt mit geringer Stimmenmehrheit durch.

Darnach stellt J. Thießen folgenden Antrag: „Ich bin vollständig davon überzeugt, daß alle Abgeordneten die Musik auf den Forsteien wünschen, und wenn die vorherige Frage durchgefallen ist, so geschah dieses wahrscheinlich, weil man die Musik nicht wollte als obligatorisch von dem Förster eingeführt sehen. — Da man, um Musik zu betreiben, Instrumente und Kapellmeister haben muß, so proponiere ich, zur Abstimmung zu bringen, ob man nicht, außer den im Kostenvoranschlage vorgesehenen Posten für „Bücher u. a.“, zur nützlichen Beschäftigung der Kommandos noch Rbl. 200 für jede Forstei zur Anschaffung von Musikinstrumenten und zur Vergütigung der Kapellmeister ansetzen möchte?“

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Es werden in den Kostenvoranschlag für 8 Forsteien à Rbl. 200 gleich Rbl. 1600 eingetragen, um dort Musik einzuführen, wo Prediger-Ökonome und Kommando solches wünschen. Jedoch dürfen für dieses Geld keinenfalls Grammophons, Spieldosen 2c. angeschafft werden.

— — Die Barnauler, und überhaupt alle, die hundert Werst von der Bahn ab wohnen, beantragen, daß den Dienenden die Fahrt bis zur Eisenbahnstation und retour aus der Kasernenkasse bezahlt werde. Nach den bestehenden Beschlüssen wird nur das Eisenbahnbillett bezahlt. — Man will den Beschluß insofern ausdehnen, daß auch die Schiffsbillette bezahlt werden sollen, aber nicht mehr, und in ganz besonderen Fällen soll dem Bevollmächtigten freigestellt werden, noch extra Reisekosten vergüten zu dürfen.

Kornelius Martens: „Ich bin dagegen! Ich würde vorschlagen, den Dienenden, die weiter als 50 Werst bis zu der nächsten Eisenbahnstation oder Schiffshaltestelle haben, 3 Kop. pro Werst, die über 50 sind, auszuzahlen.

Janzen, Neufeld, Thießen beantragen für jede Werst, ohne Ausnahme, 3 Kop zu zahlen, ganz abgesehen davon, ob der Betreffende 5 Werst, 100 Werst oder mehr von der Forstei oder von der nächsten Bahnstation oder Schiffshaltestelle wohnt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und so formuliert: Unter Reiseunkosten, die den verpflichteten Arbeitern beim Eintritt in und Austritt aus dem Dienste gezahlt werden, sind zu verstehen — der Preis des Billetts III Klasse der Eisenbahn oder des Schiffes, und 3 Kopeken pro Werst für die Fahrt mit Pferden.

— — — — — — — — — —

Nach der Mittagspause, 2 Uhr, ergibt die Abstimmung, daß alle Revisionsmitglieder neu und zwar auf drei Jahre gewählt werden sollen. Der Punkt in den früher angenommenen Instruktionen, wonach alle Jahre 2 Revisionsglieder ausscheiden, soll gestrichen werden, weil es nicht ausführbar ist, nachdem gestern bestimmt wurde, daß die Revisionsmitglieder ausschließlich aus der Zahl der Abgeordneten gewählt werden müssen.

Nach den zu Recht bestehenden Regeln, sind die gegenwärtigen Abgeordneten auf 3 Jahre, resp. für 3 Abgeordnetenversammlungen gewählt und müssen dementsprechend die Revisionsmitglieder ebenfalls auf drei Jahre gewählt werden.

Scheidet einer, oder der andere, aus unvorhergesehenen Gründen aus, so wird die Kommission durch neue, aus der Zahl der Abgeordneten komplettiert und zwar, je nachdem — auf zwei oder drei Jahre, d. h., wenn die Vollmachten der Abgeordneten ablaufen, laufen auch die Vollmachten der Revisionskommission ab.

Durch Stimmzettel werden zu Mitgliedern der Revisionskommission gewählt für 1911, 1912, 1913: P. Koop mit 17, K. Unrau mit 33, J. Neufeld mit 37, P. Wall mit 36, D. Dück mit 33 und P. Dyck mit 21 Stimmen.

Die Rückstände des Omsker Bezirks, im Betrage von Rbl. 220 für die Jahre 1909 und 1910, sollen angesichts dessen, daß die Rückständler weggezogen und teilweise gänzlich verarmt sind — gestrichen werden.

Der Abgeordnete vom Kaukasus drückt sich auf der Pause über das Neufeldsche Projekt also aus: „Nach dem im „Botsch.“ gebrachten Projekt des Herrn Neufeld sollen nur die als Mennoniten betrachtet werden, die alle vorgeschriebenen Satzungen erfüllen. Bei uns im Kaukasus ist der Oberschulze noch nicht getauft, und ich bin als Abgeordneter hierher geschickt, gehe aber zu keinem Abendmahl usw. — Sind wir also keine Mennoniten??

Wenn wir keine Mennoniten sind, dann müssen wir unsern Hirten in die Abgeordnetenversammlung schicken, der tut alles, was man ihm vorschreibt!“ — — — — —

Nach der Pause bittet der Bevollmächtigte, das Protokoll und den Kostenvoranschlag zu unterschreiben, nachher aber nicht wegzugehen, sondern zum feierlichen Schluß vereint zu bleiben.

Plötzlich steht der Abgeordnete Braun auf und beantragt, die bisher steuerfrei gebliebenen Vermögen bis Rbl. 500 zu besteuern.

Bevollmächtigter: Da diese Frage auf früheren Abgeordneten-Versammlungen schon oft und eingehend besprochen worden ist, so will ich sie hier nicht noch einmal zur Durchsprache kommen lassen, um so mehr, als ich glaube, daß sehr viele Abgeordnete für die Annahme dieses Antrags sind. — Ich bitte daher diejenigen, die für die Annahme dieses Antrags sind, aufzustehen. — Scheinbar steht die Mehrheit auf. — Ohne die Aufgestandenen zu zählen, erklärt der Bevollmächtigte, daß der Antrag angenommen ist.

H. Neufeld. „Die Frage war noch lange nicht beschlußreif.“

J. J. Thießen. „Sie haben sich viel zu sehr mit der Abstimmung übereilt, — der Antrag kam unerwartet.“

Hierbei sei bemerkt, daß es sich auf einer Abgeordnetenversammlung bei Abstimmung dieser Frage nur um eine Stimme handelte, so daß es dem Antragsteller leid tat, den Antrag gestellt zu haben, und er ihn zurückzog.

Da die Reinschrift des Protokolls noch nicht ganz fertig ist, so entsteht eine kleine Pause.

Protokollführer: „Das Protokoll ist fertig!“

Schriftführer des Bevollmächtigten: „Der Kostenvoranschlag ist auch zur Unterschrift fertig!“

Der Protokollführer liest das Protokoll in russischer Sprache vor.

Bei einem gewissen Punkte angelangt, bittet der Bevollmächtigte den Protokollführer, inne zu halten.

Er wendet sich an die Abgeordneten mit folgenden Worten: „Ist es eine Sünde, wenn man eine Sünde gut macht? Man hat mich auf der kurzen Pause wegen des sündhaften Beschlusses in betreff der Besteuerung des Vermögens bis Rbl. 500 stark angegriffen, und glaube ich, daß auch vielen von denen, die den Antrag annahmen, es leid tut, solches getan zu haben. Mein vis-a-vis, Herr D. Dück, sagt z. B.: „Wie kannst du einen solchen Beschluß zulassen?! Wenn wir, Steuerzahler, uns einschätzen, so verschwinden bei der Abschätzung unseres Vermögens die Rbl. 500 unter den Hobelspänen, d. h. sie bleiben unbesteuert, und bei dem kleinen Manne, da willst du sie gewaltmäßig besteuern?“

J. Neufeld, D. A. Klassen und viele andere: „Nicht 500 Rbl., sondern Tausende und Zehntausende bleiben bei uns unbesteuert!“

Andere: „Wenn der wirkliche Preis einer Dess. beim Gutsbesitzer 400 R. beträgt und er dieselbe mit 250 Rbl. einschätzt, so bleiben bei ihm Hunderttausende unbesteuert, und wenn ein Mann nur eine Kuh hat, so soll die besteuert werden?!“

Bevollmächtigter. „Ich glaube, wir streichen diesen Beschluß, und es bleibt, wie es war!“

Niemand protestiert dagegen. Der frühere Beschluß wird annulliert. Man schreitet zur Unterschrift des Kostenvoranschlags und des Protokolls und die Versammlung wird mit Gesang geschlossen.

Protokoll

der sechsten allgemeinen Lehrerkonferenz mennonitischer Lehrer, abgehalten in der Schule zu Alexandrowka am 1. April 1911.

Die Konferenz wurde vom Ortslehrer G. Wiens mit Gesang und Gebet eröffnet. Dann folgte

1) eine Probelektion in Singen, gegeben von Lehrer D. Dürksen. Sein Ziel war: Das Liedchen „Vöglein im hohen Baum“ soweit einzuüben, bis die Schüler es selbständig mit „la, la“ singen könnten. Zu dieser Einübung waren dem Praktikanten 30 Minuten zur Verfügung gestellt. Das Tempo war vom Praktikanten beim Beginn der Einübung zu stark gewählt, auch hätte er mehr auf die Betonung und besonders auf die Pausen und richtige Aussprache der Ziffern achten müssen. Das gestellte Ziel erwies sich für die gegebene Zeit (30 M.) zu hoch, so daß es dem Praktikanten nicht möglich war, es völlig zu erreichen. Während der weiteren Unterhaltung wurde der allgemeine Wunsch geäußert, für die nächste Konferenz ein Referat über „die Unarten der Lieder“ zu bestimmen, zu welchem Zwecke Lehrer Dietr. Fast-Tschunajewka als Referent gewählt wird. Darauf schreitet der Vorsitzende zu der folgende Frage über die

2) Wahl eines Lehrers, der da gute Weihnachtswünsche- und gedichte sammle an Stelle des aus unserer Mitte scheidenden Lehrer Willms von Omsk-Post. Die Wahl trifft Lehrer D. Wiebe-Stadt Omsk. Alle anwesenden Lehrer werden aufgefordert, sich recht rege an dieser Sammlung zu beteiligen und nach Möglichkeit an Lehrer Wiebe gute Gedichte, die sie etwa in Büchern oder Zeitschriften treffen sollten, einzuschicken.

3) Darauf wird vom Vorsitzenden die Frage vorgelegt, ob es nicht notwendig sei, für die Konferenzen ein besonderes Protokollbuch anzuschaffen. Die Lehrer finden dieses für wünschenswert, geben das nötige Geld dazu und wählen Lehrer Joh. Siemens-Petrowka zum Führer dieses Buches mit dem Auftrage, alle Protokolle der gewesenen Konferenzen zu sammeln und in das Buch einzuführen.

4) Es wird die Frage über „das Examen“ verhandelt. Lehrer D. Wiebe-Omsk teilt den Anwesenden mit, daß unsere Schulen in Westsibirien den Namen „lutherische Kirchenschulen“ tragen. Der Inspektor in Omsk habe aber versprochen, den Kurator in Tomsk zu ersuchen, diese Benennung abzuändern, und werde, falls die Entscheidung vom Kurator vor dem Examen nicht eintreffen sollte, bei der Ausstellung der Zeugnisse dennoch die Benennung „mennonitische Kirchenschulen“ brauchen. *) Außerdem habe der Inspektor, wie Lehrer D. Wiebe weiter mitteilt, in Betracht ziehen wollen, daß die deutschen Schüler bis sechs Jahre die Dorfschulen besuchen und aus diesem Grunde ein recht umfangreiches Programm für das „Austrittsexamen“ aufzustellen beabsichtigt. Auf Bitte einiger Lehrer, das Programm zu verringern, habe er es ihnen gestattet, für laufendes Jahr ein eigenes Programm auszuarbeiten, nach welchem er sich auf dem Examen richten wolle. Darauf liest der Vorsitzende das schon vor der Konferenz von einigen Lehrern aufgestellte Programm vor. Letzteres wird mit kleinen Abänderungen von den anwesenden Lehrern für gut erklärt und jeder erhält eine Kopie davon.

5) Berichte der Kommission über die Schüler-Bibliothek. Lehrer Wiens teilt mit, daß er, trotz seines Bemühens, die russischen Bücher recht spät erhalten habe, während die deutschen Bücher überhaupt noch nicht angekommen seien, denn er habe sie, weil ihm das Geld nur spät zugesandt wurde, erst spät verschreiben können; jetzt warte er aber schon längere Zeit auf die Sendung und treffe diesbezügliche Verhandlungen mit den betreffenden Firmen. Lehrer Neupenning stellt die Frage, was man mit solchen Büchern tun solle, die für die Schülerbibliothek nicht geeignet, im Grund genommen aber gute Bücher sind. Es wird beschlossen, solche Bücher in die Jugendbibliotheken zu verkaufen, während Bücher absolut schlechten Inhalts vernichtet werden sollen. Das Ordnen der verschiedenen Ausgaben überläßt man ganz und gar der Kommission. Als viertes Mitglied der Kommission wird Lehrer D. Dürksen-Kornejewka gewählt. Die anwesenden Lehrer danken den Kommissionsgliedern für die gelieferte Arbeit mit Aufstehen.

6) Lehrerverein. Lehrer D. Wiebe-Omsk liest die Statuten des „Omsker mennonitischen Lehrervereins“ vor. Die Anwesenden heißen selbige gut.

*) Die Sache ist schon geordnet. Sie beruhte auf einem Mißverständnis.

Die Statuten sind der Schulbehörde zur Bestätigung vorgelegt.

7) Lehrerbibliothek. Lehrer Wiebe berichtet kurz über die neu hinzugekommenen Bücher. Um ein reichhaltiges Verzeichnis guter Bücher zu erhalten, werden alle Lehrer aufgefordert, zukünftig nach Möglichkeit gute Bücher zu empfehlen. Auf die Frage des Bibliothekars, auf wie lange er gewählt worden ist, wird allgemein beschlossen, bis zum Herbste keine neue Wahl zu unternehmen. Lehrer Wiebe wird gebeten, die Bibliothek auch ferner zu verwalten und auch das Anschaffen neuer Bücher zu übernehmen. Lehrer, die Mitglieder der Lehrerbibliothek sind und den Mitgliedsbeitrag noch nicht eingeliefert, werden aufgefordert, solches möglichst bald zu tun.

8) Nächste Konferenz Letztere wird auf den 25. und 26. August l. J. bestimmt. Als Ort der Konferenz wird Omsk gewählt. Lehrer G. Wiens-Alexandrowka wird zum Vorsitzenden, die Lehrer Joh. Siemens und D. Dürksen werden zu Protokollführern ernannt. Das Programm der folgenden Konferenz ist:

1) Referat über die „Durarten" von Lehrer D. Fast-Tschunajewka.

2) Referat „Kollegiallität" von Lehrer Joh. Janz-Petropawlowsk.

3) Referat „Die Schülerkraft im Verhältnis zur Schulzeit" von Lehrer D. Wiebe-Omsk.

4) Probelektion im „Deutschen Lesen mit dem 3. und 5. Schuljahre" von Lehrer J. Walde-Schostakow.

5) Bericht über die Schülerbibliothek.

6) Lehrerbibliothek.

7) Unvorhergesehene Fragen.

Referat über Geographieunterricht von G. Enns. Erstens wurde vom Referenten die Frage erhoben: Was müßte man den Kindern vom Geographieunterricht bieten? Darauf antwortete der Referent selbst: Man müsse die Kinder mit dem Allernotwendigsten bekannt machen, wie z. B. mit den vier Himmelsgegenden, Form der Erde, Horizont usw. Es stellte sich aber heraus, daß noch in einigen Gegenständen großer Mangel sei, z. B. in geeigneten Büchern speziell für Sibirien als auch in Karten. In den Büchern der Jetztzeit wird Sibirien viel zu wenig gestreift. Deshalb kam die Frage in Betracht: wo nehmen wir geeigneten Stoff her zum Unterricht? Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen. Die Aufgabe derselben ist, eine geeignete Geographie unter „Heimatkunde" auszuarbeiten. Um die Aufgabe in einigem Maße zu erleichtern, verpflichteten sich die Lehrer, verschiedenen Stoff zu sammeln und einzusenden. Der erste Teil der Heimatkunde soll, wenn möglich, zum Herbst fertiggestellt werden. Es wurden gewählt: Lehrer D. Wiebe, Lehrer D. Fast und Lehrer G. Enns.

Vorsitzender: G. Enns.
Protokollführer:

Joh. Janzen, F. Lamet, Dietrich Wiebe, Joh. Siemens, H. Philippsen, G. Wiens, D. Fast, B. Renpenning, D. Dürksen, Jakob Janzen, J. Walde, K. Hiebner, R. Lenzner, Peter Enns.

Das neue Glaubensgesetz für die nicht zu den Kirchen und Konfessionen zählenden religiösen Gemeinden und Gemeinschaften.

Wie den Lesern des „Botschafter" aus einer früheren Notiz bekannt ist, hat die Dumakommission für Glaubensfragen ihre Arbeit bereits abgeschlossen und das fertige Gesetzesprojekt auch schon der Reichsduma eingereicht.

In Nachstehendem wollen wir die Gemeinden, welche dem Kommenden jedenfalls mit der größten Spannung entgegensehen, mit den Bestimmungen, die in dem Projekte enthalten sind, näher bekannt machen.

Nach Festlegung der Gesichtspunkte, von denen sich die Kommission bei ihrer Arbeit hat leiten lassen, geht die Eingabe derselben zu den eigentlichen Regeln über.

In denselben heißt es dann zu Anfang:

1) Das Recht, eine besondere Kirche oder Konfession zu bilden, wird den Glaubensrichtungen ausschließlich auf gesetzgeberischem Wege zuerkannt.

Anmerkung: Von den bestehenden Glaubenslehren werden als „Kirchen" anerkannt: 1) die römisch-katholische (mit Einschluß der armenischen Katholiken), 2) Protestantische: die lutherische, reformierte und Augsburger Konfession, 3) die armenisch-gregorianische.

Als Konfessionen werden anerkannt: 1) die mohammedanische, 2) die jüdische, 3) die karaimische und 4) die lamaische.

2) Freie Befolgung ihres Bekenntnisses, Predigt ihres Glaubens und Ausübung der religiösen Gebräuche nach den Regeln des Bekenntnisses, sowie die Gründung von Glaubensgemeinden und Gemeinschaften in der Ordnung, wie solche in den Regeln der benannten Gemeinden und Gemeinschaften festgesetzt sind — steht den Anhängern aller auf gesetzgeberischem Wege noch nicht anerkannten Glaubensrichtungen frei, wenn dieselben nichts gegen die Staatseinrichtung, oder gegen die Kriminalgesetze, die gesellschaftliche Ordnung und nichts gegen die Sittlichkeit enthalten.

Anmerkung 1. Die Wirkung dieses 2. Punktes erstreckt sich auch auf die Baptisten und Mennoniten, für welche die Bestimmungen in den Absch. 1104—1108 Уст. Дух. Дѣлъ Иностр. Испов. (Св. Зак. т. XI ч. 1. изд. 1896 г.) enthalten sind; sowie auf die Mariaviten.

Anmerkung 2. Unter dem Worte „freie Predigt" ist das Recht zu verstehen, seinem Glauben schriftlich, gedruckt und mündlich Ausdruck geben zu dürfen, mit Beobachtung der Bedingungen, welche im Gesetz vorgesehen sind (Основ. Зак. ст. 79).

Anmerkung 3. Die Regel für die anderstämmigen und andersgläubigen Glaubensrichtungen (Gemeinden und Gemeinschaften) erstrecken sich auf alle nun sich bildenden Gemeinden und Gemeinschaften, aber auch auf die jetzt schon bestehenden anderstämmigen und andersgläubigen Gemeinden, ebenso auf die von der Orthodoxie abgefallenen Sektierer, mit Ausnahme der Altgläubigen.

3) Diejenigen Glaubensgemeinden und Gemeinschaften, welche schon in entsprechender Ordnung registriert sind und bereits vor der Ausgabe dieses Gesetzes das Recht der gesetzlichen Existenz bekommen haben, werden davon befreit, beim Minister des Innern um die Erlaubnis zur Gründung einkommen zu müssen, sind jedoch allen im erwähnten Gesetz angeführten Regeln unterstellt.

4) Die Führung der Geburts-, Trau- und Sterberegister der Glieder aller in Punkt 2 und 3 genannten Glaubensrichtungen und Sekten geschieht in den registrierten Gemeinden entweder selbst, auf Grund der für diese Richtungen ausgegebenen Regeln, oder durch die örtliche Administration nach der Ordnung, wie sie vom Ministerium des Innern in Uebereinstimmung mit dem Justizminister festgesetzt ist.

Verordnungen
für die anderstämmigen und andersgläubigen Glaubensgemeinden und Gemeinschaften.

Kapitel I.
Von den Glaubensgemeinden.
1) Von der Bildung der Glaubensgemeinden.

1) Unter Glaubensgemeinden versteht man eine Vereinigung (союзъ) von Nachfolgern ein und derselben Glaubenslehre, die sich in einem bestimmten Bethause oder in einem andern dazu bestimmten Raum zum gemeinsamen Gebet versammeln und unter einer allgemeinen Selbstverwaltung stehen, zur Befriedigung der religiösen, sittlichen, erzieherischen und wohltätigen Bedürfnisse ihrer Glieder.

2) Als Glieder der Gemeinde (община) werden angesehen: a) Personen, welche die Eingabe wegen Gründung derselben unterschrieben haben; b) Personen, welche den Wunsch geäußert, sich der Gemeinde anzuschließen und von der Generalversammlung aufgenommen worden sind, c) Personen, welche als Kinder der Gemeindeglieder geboren und in die Geburtsregister der betreffenden Gemeinde eingeführt worden sind.

3) Personen, welche eine Gemeinde (община) gründen wollen auf der Grundlage, die in Punkt 1 angegeben ist, machen eine diesbezügliche schriftliche Eingabe an die örtliche Gouvernements- oder städtische Gerichtsbehörde für Vereine (присутствіе по дѣламъ объ обществахъ); die Eingabe muß von nicht weniger als 25 Personen unterschrieben sein, welche das 25-ste Lebensjahr erreicht haben, ohne Unterschied des Geschlechts.

4) In der Eingabe (заявленіе) muß angegeben sein:

a) Die Hauptpunkte der Glaubenslehre, welche die Anhänger der neu sich bildenden Gemeinde befolgen wollen; wenn die neu sich bildende Gemeinde aber eine Abzweigung von einer durch das Gesetz genehmigten Glaubensrichtung ist, so müssen die Hauptunterschiede der Dogmen angegeben sein, durch welche sie sich von der alten Gemeinde unterscheiden.

b) Die Hauptgrundlage der Zahlungen für geistliche Handlungen (духови требъ) und die Bedingungen, unter welchen jene religiösen Handlungen vollzogen werden, mit welchem dem Gesetze nach bürgerliche Folgen verbunden sind.

c) Die Ordnung der Gemeindeverwaltung.

d) Die Ordnung, nach welcher geistliche Personen, Vorsteher und Lehrer gewählt und bestätigt werden, wenn die Glaubenslehre solche zuläßt.

e) Der Aufenthaltsort des Gemeinderates oder der Wohnplatz der geistlichen Person, des Vorstehers oder Lehrers.

f) Der Ort, wo das Bethaus sich befindet, oder wo geplant wird, ein solches zu bauen, oder die entsprechenden Räumlichkeiten sich befinden.

g) Wieweit die Gemeinde ihre Tätigkeit räumlich erstrecken soll.

h) Name, Vatersname, Familienname, Stand und Wohnplatz derjenigen Personen, welche die Eingabe unterschrieben haben. —

i) Der Name der Gemeinde.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Kamischowa, Gouv. Orenburg, den 1. Mai Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß mein geliebter Ehegatte den 24. April 4½ Uhr abends nach langem Leiden heimgerufen wurde. Seine letzten Worte waren: „Heim, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen." Er ist alt geworden 59 J. 25 T., im Ehestand gelebt 34 J., Kinder gezeugt 13, wovon 4 gestorben sind, 6 Großkinder. Die Beerdigung fand den 27. April statt. Die Leichenrede hielt Aelt. J. Bergmann, nach dem Kaffee sprachen Schwager Andreas Voth und Heinrich Janzen.

Witwe Helena Wiens.

(Auf Wunsch der Einsenderin aus der „Trost". abgedruckt.)

— Am 11. Mai Mittwoch, starb in Islutschistaja, im Alter von 68 Jahren 6 Monaten plötzlich der Witwer Jakob Redekopp. Er war 8 Jahre kränklich, fühlte sich die letzten zwei Tage weniger wohl, doch ahnte niemand sein nahe bevorstehendes Ende. Er saß draußen und sah dem Sohne zu, wie derselbe seine Arbeit verrichtete, als letzterer plötzlich bemerkte, daß dem Vater unwohl werde. Auf seine Frage, ob er ihn in die Stube bringen solle, schlug er nur abwehrend mit der Hand; und ehe noch der Sohn bei ihm war, fiel der Greis um und verschied. Am 13. fand die Beerdigung statt. Pred. Franz Wieler sprach über 2. Kor. 5, 1—6. Die Bibel war des Verstorbenen einziger Trost, aus dem er einen festen Halt für seinen Glauben schöpfte.

B.

Sprechsaal.

E. in N. —

„Mit dem Klagen, mit dem Zagen
Wie verdarbst du's, ach so oft;
Lerne Trübes heiter tragen,
Und dein Glück kommt unverhofft,"

singt Geibel. Wir bitten Sie, die Anwendung davon zu machen.

— N. P. in L. Bitte etwas Geduld! Die Anhäufung von Material in unserer Mappe ist aber gegenwärtig so groß, daß wir eine genaue Sortierung vornehmen und das Dringende zuerst bringen müssen.

— Als Antwort auf die Aufforderung im Sprechsaal der № 38 d. „B.", den Besitzer des Autos zu nennen, von welchem ich in № 36 berichtet habe, möge folgendes dienen:

Ich hatte nicht in Absicht, jemand persönlich bloßzustellen, und nur dem Allgemeinwohl wollte ich nützen. Ich bitte daher den Fragesteller in №38, mir's nicht übel zu nehmen, wenn ich seine Bitte nicht erfülle. Ich glaube, versichern zu können, daß der Herr, den ich nicht nennen möchte, weiterhin in den Dörfern vorsichtiger fahren und auch keine Knaben von 15 — 16 Jahren als Chauffeur mehr haben wird, da auch ihm das schreckliche Unglück mit den Autos bei Halbstadt jedenfalls zur Warnung geworden ist.

Dietrich Rempel.

Gnadenfeld,
d. 16 Mai 1911.

Empfangsbescheinigung.

— In der Redaktion zu Berdjansk gingen zu Missionszwecken ein 44 Rbl. 30 K., im Laufe des verflossenen Schuljahrs gesammelt von Lehrer A. Wieler unter den Schülern zu Wodjanaja.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kassenbericht der Heilanstalt „Bethania"

zum 1. April 1911.

1. April. Kassenbestand (s. „Botsch. № 10):

	R. K.	R. K.
1) In der Kasse:		
a. in barem Gelde		
b. „ Wertpapieren	24525 29	
c. Stiftung W. und M. Schröder, Cherson	2000 —	
2) In Händen der Bankommission	40000 —	
Vom 1. Januar bis 1. April eingegangen:	6740 31	73265 60
1. Durch P. A. Koop, Einlage:		
durch Prediger A. Hamm, aus der Kirche zu Alexandrowka	90 20	
vom Einlager Frauenverein für 1 Bett für 1911	240 —	330 20
2) Durch Aeltesten G. Plett, Hirschau		320 —
3) Durch Aeltesten B. Epp, Lindenau: Kollekte, Lichtenauer Gemeinde		300 —
4) Durch J. M. Dyck, Einlage:		
1. von K. G. Thießen, Ertrag eines Literaturabends am 12.11 in Einlage	261 99½	
2. von H. K. Heinrichs, Latschinowo	10 —	271 99½
5) Durch Aeltesten Js. Dyck. Chortitz:		
von ehrs. Quiring, Adelsheim	5 —	
„ Lehrer A. Fröse, Nikolaipol	3 —	
aus dem Chortitzer Gotteskasten	26 26	
„ Rosengarter Gotteskasten	9 30	
der ehrs. P. Pätkau, von Zentral	6 —	
von Lehrer D. Dyck, von den Schülern aus Schönhorst	10 —	
nachträgl. von Insel Chortitz	3 07	
durch ehrs. H. Siemens, aus Neuendorf	27 45	
„ „ „ Neuenburg	8 92	
„ A. Klassen aus Burwalde	5 47	
„ J. Neufeld, von 1 Freunde aus Schönhorst	25 —	
„ aus der Armenkasse	10 —	
„ J. Redekop aus Nied.-Chort.	7 50	
„ G. Klassen aus Blumengart	21 —	
von einem Bruder aus Kronsfeld	24 —	
aus Osterwick	9 —	
von K. W. Nied. Chortitza	3 —	
„ U. G. N.	1 —	
durch Diakon H. Penner von Fürstenl.	24 —	
von „einem Gemeindeglied"	15 —	243 97
6) Durch Aeltesten H. Unruh, Muntau:		
von d. Halbstädt. Gemeind. und and. auf Maitschokrak	210 —	
„ J. Hübert, Jekaterinowka, Erlös f. Sonntagsfeier	6 —	216 —
7) Durch H. J. Dyck, Kara-Tschokmak:		
von etlichen Krimera	177 71	
„ H. J. Dyck, Kara-Tschokmak	23 —	200 71
8) Durch G. Schellenberg, Karaßan: von der Mennonitengemeinde in Karaßan		200 —
9) Von H. P. Schröder, Neudatschnoje		200 —
10) Durch Prediger P. Funk, Grigorjewka: von der Gemeinde in dito		191 —
11) Durch G. P. Fröse, Barwenkowo:		
vom Nähver. d. jung. Schwest. i Barwenkowo	67 —	
„ H. A. Dyck	100 —	167 —
12) Durch Aeltesten D. Nikkel, Großweide: vom Großweider Frauenverein		160 —
13) Durch J. Sudermann, Apanlee:		
von A. Rempel, Gnadenfeld	30 —	
„ H. Neufeld, Halbstadt	100 —	130 —
14) Durch Aeltesten A. Martens, Pleschanowo. von der Lugower M.-B.-Gemeinde		100
15) Durch J. Löwen, Dawlekanowo: von d. M.-B. G. im Ufimschen, Erlös von verkauf. Sachen auf einem Missionsausruf		100
16) Durch A. Warkentin, Karpowka:		
von der Dorfsg. i/Marinowka	18 50	
„ einem Anstaltsfreunde	5 —	
„ der Dorfsg. in Kalinowo	66 52	90 02
17) Durch Aelt. J. Klassen, Dmitrowka: von Jakowlewo		75 —
18) Durch. ehrw. J. Pätkau, Nowo-Chort.:		
von Kamenka	4 10	
„ Miloradowka und Ekat.	33 —	
„ Nowoschitomir	10 —	
„ Steinfeld	7 29	
„ Grünfeld	7 25	
„ Nowo-Chortitz	13 36	75 —
19) Durch Aeltesten F. Martens, Altonau: von der Gemeinde in Altonau		50 —
20) Von J. Schröder, Neudatschnaj		50 —
21) Durch den Dorfsältesten d. Klippenfelder Dorfsgemeinde		43 13
22) Durch A. Dyck, Morosowo: von einem Gesellschaftsabend in Hochfeld		42 23
23) Durch den Dorfsältesten K. Dyck: von der Dorfsgemeinde in Hamberg		35 50
24) Durch J. Kröger, Nikolaipol, Drushk: aus dem Gotteskasten in dito		30 —
25) Durch J. Klassen, Wodjanaja: von der Gemeinde in dito		28 —
26) Von A. Dyck, Skelewata		25 —
27) Durch G. Isaak, Ch. Steintal: von den Bewohnern in dito		25 —
28) Durch D. Schröder, Gnadental: von einigen Gnadentalern		24 —

29) Durch J. Block, Dolinowka, Orenb.:		
von der M.-B.-G. in Kamenka — — —	14 09	
„ „ in Klubnikowo — — —	7 47	21 56
30) Von H. Janzen, Nowo-Petrowka — — — — —		21 —
31) Von Jul. Dörksen, Tiege, Gouv. Chers. — — — —		10 —
32) Durch J. Wiens, Omsk, Tschunajewka:		
von Ungenannt, Pawlodaer Kreis — — — — —		10 —
33) Durch A. Isaak, Münsterhof:		
von der Schule in dito — — — — — —		10 —
34) Durch J. Block, Kamenopolje:		
von W. Janzen — — — — — — —	5 —	
„ Ungenannt — — — — — — —	3 —	8 —
35) Durch J. Ens, Altonau, Taurien:		
von A., NN — — — — — — — — —		2 —
36) An Verpflegungsgeldern — — — — — — —		177 —
Ueberhaupt von 1. Januar bis 1. April eingegangen		3983 31
Ausgaben: Summa		77248 91
1) An Stipendiaten Js. Thießen — — —	150 —	
2) Schw. E. Neufeld — — — — —	50 —	
3) Divers. Ausgaben — — — — —	11 12	
4) Ausgab. d. Bankommission von 1. Januar bis 1. April, lt. eingereicht. Abrechn. — —	12779 05	12990 17
Bleibt Kassenbestand zum 1. April:		
In der Kasse: a) in barem Gelde — — —	11831 04	
b) „ Wertpapieren — — —	2000 —	
c) „ Händen der Bankommission	10427 70	24258 74
d) Stiftung W. und M. Schröder	— —	40000 —
Ueberhaupt eingegangen — — — — —	107099 21	+ 40000 —
ausgegeben — — — — —	82840 47	
Bleibt — —	24248 74	u. 40000 —

Außerdem sind an Schenkungen eingegangen:

1) Von Ungenannt: 1 Waschtisch.
2) Von A. H. Bergmann, Oek. Woronnaja: 2 Schweine.
3) Von H. J. Heinrichs, „Kuprianowka": 4 Kissen mit 8 Bezügen.
4) Von Ungenannt: 4 Dutzend Gabeln und Messer.
5) Von D. Friesen, Nikolaipol: 1 Frachtschlitten.
6) Von J. Martens, Andreasfeld: 1 Unterschlitten.
7) Von K. Peters, A. Block jun. u sen., Nikolaipol: 1 Personenschlitten.
8) Von K. Peters, Nikolaipol: 2 Säcke Gerste.
9) Von Verschied. aus Nikolaipol: 13 Sack Getreide.
10) Von G. Schellenberg, Karaßan: 3 Paar Pflugsielen, 6 Zäume und Leder, 2 Paar Halssielen, 2 Leinen.
11) Von D. Peters, Paulsheim: Hühnerfutter.
12) Von J. Friesen, Alt-Kronsweide: 1 Schaufel.
13) Von Ungenannt, Einlage: 3 Sack Gerste.
14) Von A. Petkau, Einlage: 1 Besen.
15) Vom Frauenverein, Großweide: 2 Wattendecken.
16) Von J. Wiebe, Orloff: 17 Frauenhemden.
17) Von J. Fröse, Einlage: 2 Sack Roggenmehl.
18) Von D. Wölk, Sofiewka: 15 Arsch. Gardinenzeug.
19) Von H. Pauls, Jakowlewo: 1 Kissen. } 4 Bezüge.
20) Von H. Kasper, dito 1 Kissen.
21) Von J. Peters, dito 1 Kissen.
22) Von J. Friesen, Alt-Kronsweide: 1 Chomut.
23) Von Ungenannt: 3 Hirsebesen.
24) Von A. Dyck, Einlage: 8 Hirsebesen.
25) Von Ungenannt: 8 Hirsebesen.
26) Von Ungenannt, Lessowka: 1 kleines Kissen.
27) Von Ungenannt: Arbusen und Melonensamen.
28) Von Fr. D. Peters, Petersdorf: 4 Kissen.
29) Von Dorfsschreiber Klaaßen, Einlage: 2 Besen und Hirsesamen.
30) Von Ungenannt: 1 Mausfalle.
31) Von Versch. aus Karaßan 43 Pfund Butter.
32) Von J. Dahl, Kronsweide — Gemüse.
33) Von Fr. Funk, Kronsweide — 2 Millschaufeln.
34) Von H. Neufeld, Halbstadt — 4 Dutzend Messer und Gabeln.

Kassierer J. Lepp.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 12. u. 23. Mai.

5% 1. Gewinn Anleihe	472	470 4/8
5% 2. „ „	379	374
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	328	328 4/8
4% Staatsrente........	94 5/8	94 4/8
5% Anleihe 1906	104 1/8	104 1/8
5% 1. Innere Anleihe	95 1/4	104 2/8
5% 2. Innere Anleihe	98 1/4	104 2/8
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	99 6/8
4 1/2% „ „ „ „ „ „	95 3/8	95 2/8
4% „ „ „ „ „ „	91 1/8	90 6/8
3 1/2% „ „ „ „ „	86 1/4	86 2/8
5% Oblig d. Bauernbank	99 1/8	100 6/8
4 1/2% „ „ „ „ „	95	96 6/8
4% „ „ „ „ „	90 0/8	91 5/8
5% 3. Innere Anleihe 1908.	104 5/8	104 2/8

Berdjansker Börsenbericht

vom 24 Mai 1911.

Ulka (Belokoloska) 9 R. 32 Pf. 10 R 20
Winterweizen 00 „ — „ 10 „ 50
Hartweizen .... „ „ 10 „ 60
„ .... 00 „ — „ — „ —
Gerste mit 3% 7 25
Roggen ..... 9 R. — — 7 „ 15
Hafer .. — „ — „ — „ „
Mais .. .. — „

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 300 Waggons.

46 Rbl 16 Kop. für 100 Mark.

Am 2. Juni
Demonstration
eines 20 HP. Motorpfluges (Tracter).
International
auf meinem Gute „Helena Michailowka" 28 Werst von der Stadt Melitopol. Sich dafür Interessierende werden zu obigem Datum höflichst eingeladen.
Nikolai Rempel.
Adresse: Почт.-телегр. отд. „Веселое", Таврич. губ. prk2-1

China-Eisen-Mangan-Wein
Manganillo
der Firma Svatek u. C°.,
das beste und angenehmste Mittel für Blutarme, Rekonvaleszenten, Kinder, sowie Erwachsene. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hauptniederlage: Apotheke „Schnee und Mandelstam," Jekaterinoslaw,
prp15-1 Тел. № 824.

— Zwei rote Shorthorn —
Bullen,
pog 6-2
vor einem Monat von **H. Lübben-Oldenburg** bezogen, prämiiert auf der Jelisawetgrader Ausstellung, stehen zum Verkauf bei **H. Wedell,**
п. о. Божедаровка, Екатер. губ.

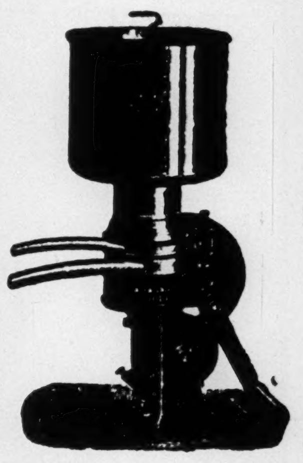
Johann Rogalsky
(ст. Шингакъ-Куль, С. З. ж.-д. Ufimscher Kreis) wünscht sein Land 218 Dess. zu jeder Zeit zu
verkaufen.
pog 5-2

Junger Lehrer
Mennonit, mit Hauslehrerdiplom für russische Sprache, Mathematik und Weltgeschichte, sucht
Anstellung in einer Zentralschule.
Adr. Ставропольск. губ. п. о. Темпельгофъ, хут., Блюменгофъ.
poi 2-2 Петру Г. Дирксъ.

Achtung!
Prediger, Lehrer, überhaupt jeder Bibelforscher sollte nun die Gelegenheit wahrnehmen und sofort bestellen:
Daechsels Bibelwerk.
Neue Auflage 1911.
7 Bände elegant gebunden tadellos neu liefern wir gegen Einsendung von
nur 25 Rbl.
völlig portofrei.
Bisheriger Preis war Rbl. 49.45.
Christliches Verlagshaus Wiegand u. C°.
Homburg vor der Hoehe.
(Германія.) 8-4

Für unsere Schule auf Владиміровка suchen wir einen tüchtigen
Schullehrer.
pog 3-2
Adresse: Почт. отд. Аркадакъ, Сарат. губ. Г-ну Іоанну Пеннеру.

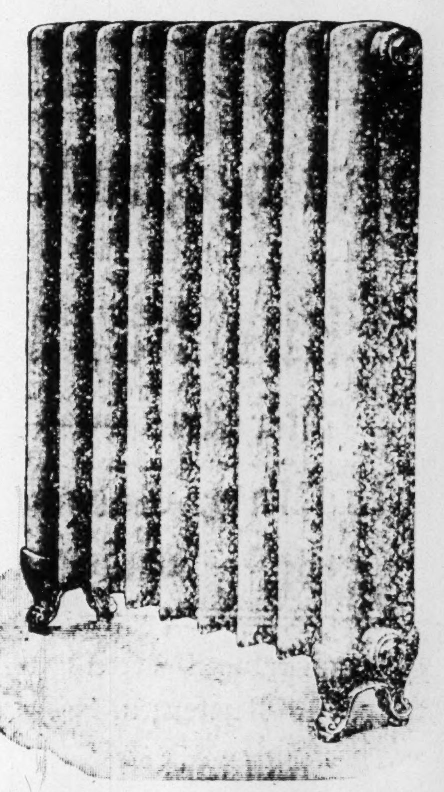
Suche einen Gehilfen
für mein photogr. Atelier. Kenntnisse in der Negativretouche erforderlich. Mennonit wird vorgezogen. Anmeldungen sind persönlich zu machen.
Peter Rempel, Photograph,
5-5 Chortitza, Gouv. Jekat.



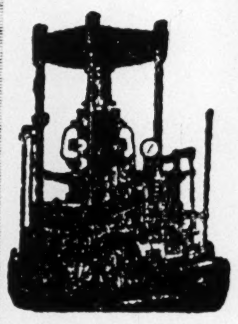
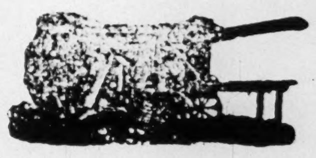
Alfa-Laval-Separator
unstreitbar die beste Entrahmungsmaschine der Welt. Scharfe Entrahmung, geringer Kraftbetrieb, solide Ausführung, lange Lebensdauer, arbeitet fast geräuschlos, daher größter Gewinn. Um den Besitzern eines schlecht entrahmenden Separators
— Anschaffung eines —
Alva-Laval-Separators
zu erleichtern, werden mangelhaft arbeitende Separatoren, schlechter Systeme gegen einen **Alfa-Laval-Separator** ausgetauscht.
90,000 Konkurrenz Maschinen * * *
10-10 *** * * sind ausgetauscht worden.**
Preislisten gratis — Wiederverkäufern Rabatt.
Verkaufsstelle bei **D. D. Görzen**, Alexandrowsk (Schönwiese).

Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.

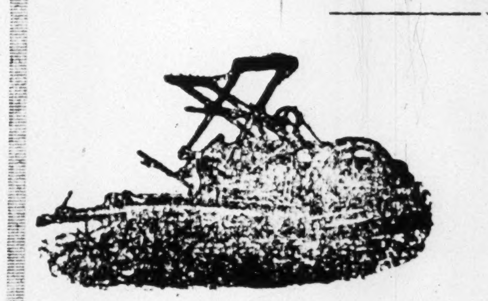
Erbauung von **Zentralheizungen** aller Systeme,
Kompl. **Wasserleitungen** jeden Umfanges,
Kanalisationen u. s. w.



Kostenanschläge und **illustr. Kataloge gratis** und **franko.**
Telegramm-Adresse: Екатеринославъ, Гидравлика.
21

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

56 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

1—4 Zimmer,
einzeln oder mehrere zusammen, mit und ohne Pension, werden in deutscher Familie Пушкинская ул. д. лютер. церкви (Бердянскъ) an Kurgäste zu mäßigen Preisen abgegeben.
5 Minuten Gang zum Bahnhof. prj 3-1

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Ktensystemt
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
18 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

16

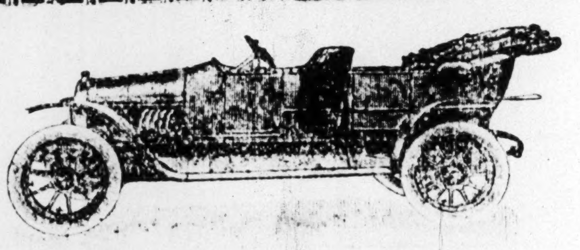
F. Mißler, Bremen
Bahnhofstraße 30.
Bank und Geldwechsel.
100—89c.

Passagier-beförderung
mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen.**
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

☛ Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Aus besten und geeignetsten Materialien hergestellt, und der im Gebrauch billigste Wagen.

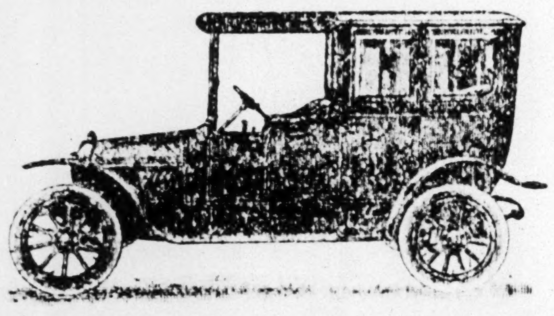


Prinz Heinrich Fahrt 1909 und 1910
Erster deutscher Wagen.
Weltbekannt! — Weltberühmt!

Vertreter für den Süden:
Gebr. Sudermann,
Halbstadt,
Gouvernement Taurien.
Kataloge auf Wunsch gratis und franko.
Mündliche und schriftliche Offerten stehen jederzeit zu Diensten.

Opel

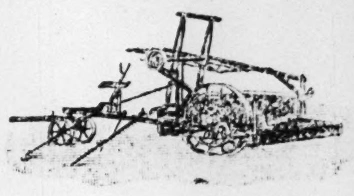
Elegant dauerhaft



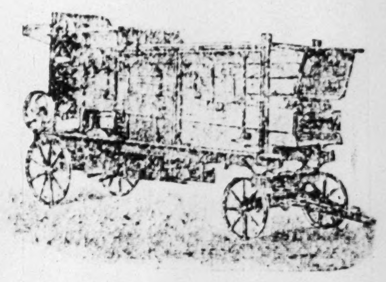
Stets auf Lager
Automobile,
1a Benzin, Oele und Fette spez. für Automobile und Motorräder,
Reifen und Schläuche Continental,
Manometer-Luftpumpen,
Signalinstrumente,
Zündkerzen u. s. w.
pos 4-1

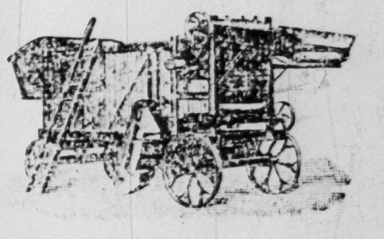
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenomierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.





„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

19 Preiskourante gratis.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
und
Ventilationen
— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Sadowaja 2,
(ab 1. April — **Klubstraße**).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 25

Dampfmaschine

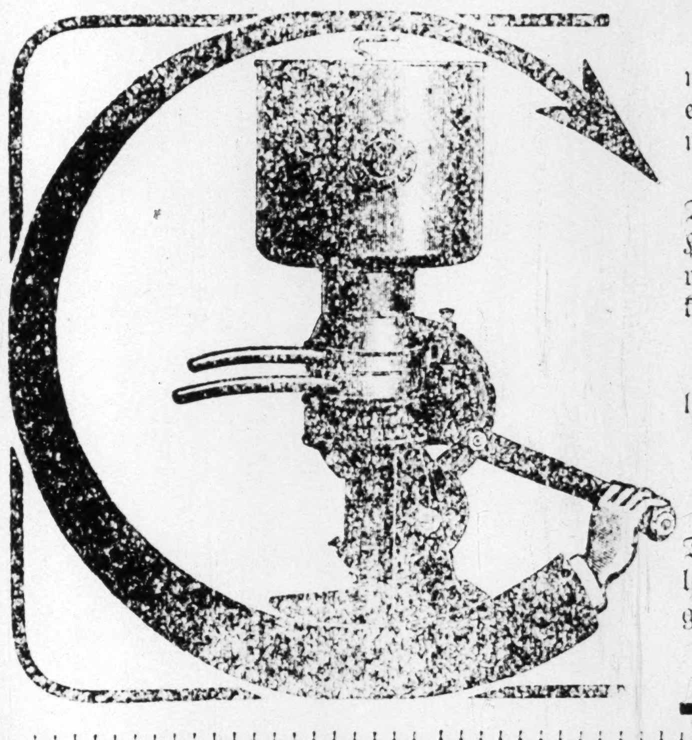
25 PS., der Fabrik Escher und Co. Zürich nebst **Kessel**, 30 PS. der Fabrik Röstel — Odessa, **beide gut gehalten**, werden zu jeder Zeit verkauft.
31
Наслѣдн. И. Я. Тиссена, Херсонъ.

Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau" wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin,** Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-91

Automobil

10/24 PS. Opel-Wagen wenig gefahren mit
allen Reserveteilen,
5-5
sehr gut erhalten, von erprobter Dauerhaftigkeit, wird unter günstigsten Bedingungen sofort verkauft.
Anfragen sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes in Jekaterinoslaw.



Derjenige, 30

welcher Ihnen erzählen will, daß ein billiger Separator ebenso gut wie ein Alfa-Separator arbeiten kann, hat entweder selbst keine Ahnung vom Wesen einer Zentrifuge oder sucht, Sie in unreeller Weise auszubeuten.

Die ersten Molkerei-Länder der Welt: Dänemark, Schleswig-Holstein, Sibirien u. a., wo die Reinentrahmung des Separators durch die Analysen zu jeder Zeit festgestellt werden kann, verwenden in ihren Molkereien fast ausschließlich den Alfa-Separator.

Von allen in diesen Ländern sich in Arbeit befindlichen Separatoren sind:

in Dänemark — — — — 98 % **Alfa-Separatoren,**
„ **Schleswig-Holstein über** 93 % „ „
„ **Sibirien** — — — „ 80 % „ „

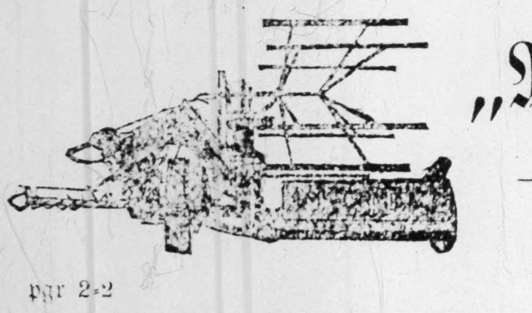
Die Besitzer von Handelsmolkereien in Odessa, die bekanntlich für die Milch hohe Preise zahlen und dieselbe möglichst gut verwerten müssen, um etwas zu verdienen, arbeiten ausschließlich mit Alfa-Separatoren.

Handelshaus **„Alfa-Nobel"**, Одесса, Греческая 42.

Vom Guten das Beste! sind unbestritten die

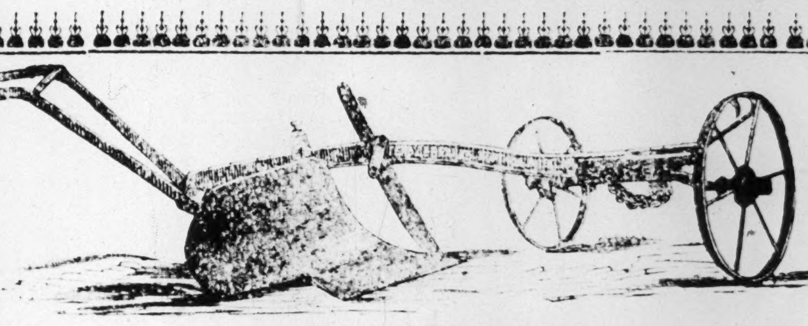
A. H. Enz.

Niederlage
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.
Wjasemskoje № 5 bei der Station Arkadak, Sarat. Gouv.



„Mc. Cormick"

— Selbstbinder. —
pgr 2-2



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
34-c
• Preis-Kourant gratis. •

Die Schlammheilanstalt zu Berdjansk

ist eröffnet. — Schluß 20. August.
8-5 Auf Verlangen sendet das Stadtamt Prospekte.

5-3 **Deutsche Familie**
bietet zur kommenden Sommersaison in Berdjansk
Badegästen und Zugereisten
bequemes Sommerlogis mit oder ohne Pension an.
Anfragen sind zu richten an die Redaktion des „Botschafter" in Berdjansk.

Die Gesellschaft 21

M. Helfferich-Sadet

— in Charkow —
offeriert zur bevorstehenden Frühjahrsaison die

Original Amerikanischen „Planet"-Geräte.

Die zweckentsprechendste, schnellste, leichteste und billigste Bearbeitung von Rüben-, Kartoffel-, Mais- und anderen Feldern, als auch zur Bearbeitung zwischen den Reihen bei Bandsaat.
Hand- und Pferdekultivatoren **„Planet"** zur Bearbeitung zwischen den Reihen.
Handdrills **„Planet"** für Dibbel- und Bandsaat.

Типо-Литографія Эдигера и Кº. Бердянскъ.